

Es gilt das gesprochene Wort.

**Preis der Theaterfreunde Hof, 22.9.2012  
Laudatio von Michael Thumser für Arn Goerke**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
den Künstler, den wir heute mit einem Preis ehren, kann man kennenlernen, indem man seine Musik hört und dabei zusieht, wie er sie macht. Und man erfährt etwas von ihm, wenn man ihn lesen sieht. Mir war dieser nur scheinbar nebensächliche Anblick beiläufig vergönnt, als vor gut zwei Jahren im Wartezimmer meines Hausarztes mein Blick auf einen Herrn fiel, der den seinen unverwandt in einen voluminösen Folianten versenkt hielt. Die Schwarte war die Partitur von Gustav Mahlers fünfter Symphonie; und der Herr in seiner tiefgründigen Unnahbarkeit war Arn Goerke. Einige Zeit später stand die Aufführung des kolossalen Werks bei den Hofer Symphonikern an, und der leicht unpässliche Dirigent nutzte die müßige halbe Mittagsstunde in der Praxis pflichtwillig, um die eine oder andere heikle Passage zu entschlüsseln. Bescheiden versuchte ich, ihn auf mich aufmerksam zu machen, um ihn grüßen zu können. Bald aber unterließ ich das leise Räuspern und Scharren mit den Füßen: Offensichtlich hatte die Konzentration den musikalischen Kopfarbeiter gegen banale Außenreize immun gemacht; jede Höflichkeit wäre Störung gewesen, und ich sah rasch ein, dass es besser sei, sie zu vermeiden.

Arn Goerke kennt auch andere Bücher, ‚normale‘, mit Buchstaben statt Noten. Er hat, unerwarteterweise, mir sogar einmal eines geschenkt. Ich bekunde das hier gleich offen, um von vornherein den Verdacht der Bestechung und der Mausehelei abzulenken. Den Preis empfängt Arn Goerke, trotz meiner großen Sympathie für ihn, ausschließlich für seine hohen Verdienste um das Theater Hof und um die regionale Musikpflege allgemein; aber das Buch, ein satirischer Konzertführer des Kabarettisten Konrad Beikirchner unterm Titel ANDANTE SPUMANTE, es hat schon auch mit ihm, seinem Wesen und den Vorzügen zu tun, die er zum Klängen bringt. Denn nicht zuletzt wirft es ein schönes Licht auf Goerkes

Medienexemplar

Humor und damit auf die Leichtigkeit seiner Präsentation. Haben wir es bei jenem Partitur-Ergründer aus dem Arzt-Wartezimmer doch keineswegs mit einem von pseudointellektueller Trübsalblaserei angekränkelten Grübler zu tun, mit keinem, der Musik verdunkelt, weil er Undurchschaubarkeit mit erhabenem Tiefsinn verwechselt; auch ist er keiner jener eitlen Besserwisser, die mit angemessener Prophetengeste den Eindruck erwecken wollen, ihre Deutung eines Tonwerks stoße vor zu der Weisheit allerletztem Schluss. Solche Käuze, das wissen wir alle, gab es, gibt es, wird es geben. Arn Goerke gehört nicht zu ihnen – worin wir schon einen von mehreren Gründen haben, ihn heute auszuzeichnen: Was in ihm an Meisterschaft zutage tritt, bläst sich nicht in der glamourösen Selbstdarstellung eines „Maestros“ auf, sondern offenbart sich in der Geisteskraft und Herzlichkeit seiner Musik.

Von beidem, von Leib und Seele, Herz und Verstand, erzählt das Buch, das er mir verehrte. Der schlitzohrig informierende Musikführer beschreibt ausgewählte Stücke des Konzertsaalrepertoires, indem er anekdotisch ihre Entstehung und Uraufführung schildert, „Hits“ – also besonders gelungene Stellen – auflistet, „Flops“, das Misslungene, wo es vorkommt, daneben stellt, Tipps für den „Pausentalk“ gibt und unterm Warnsignal „Obacht“ den Finger auf etwas legt, was sich der Aufmerksamkeit besonders empfiehlt. Leider sind darin nicht die schweren Stellen aufgeführt, die Arn Goerke damals im Wartezimmer so angelegentlich studierte – über Mahlers Fünfte schweigt das Buch sich nämlich aus. Auf unseren Preisträger anwenden aber lässt sich jene Art des Porträtierens jedenfalls. „Obacht“ gibt dieser Künstler allenthalben, und wie man hört, scheint es zwar schwere, aber keine unlösbaren Aufgaben für ihn zu geben; mit „Flops“ hat uns sein Dirigieren bislang verschont; hingegen fanden wir schon oft Gelegenheit, als Zuschauer und -hörer im Theater- oder Symphoniker-Foyer beim „Pausentalk“ über die „Hits“ seiner Musik fachzusimpeln.

Dass wir diesen hervorragenden Musiker hier in Hof haben und, hoffentlich noch eine gute Weile, behalten dürfen, sollten wir nicht als Selbstverständlichkeit nehmen. Auf mehreren Umwegen erst fand Goerke zu uns, und zwei Mal musste er hier ankommen, um hier zu sein. In Lever-

kusen kam er 1968 zur Welt, mithin so unhoferisch, wie es sich nur denken lässt. Zur Bühne gelangte er erst mit dem dritten Schritt; ein erster hatte ihn zunächst zur Kirchenmusik und auf die Orgelbank geführt, der zweite dann zum Dirigieren. Fast zehn Jahre lang stand er in Hagen am Orchestergraben-Pult und imponierte schon dort mit der Repertoirebreite, die wir in Hof an ihm bewundern: Nicht nur eine kindgerechte PIPPI LANGSTRUMPF leitete er musikalisch, sondern auch extrem erwachsenes Musiktheater wie Wagners LOHENGRIN, den ROSENKAVALIER von Richard Strauss. Dann endlich: Hof. 35-jährig, noch jung mithin und doch schon sehr gereift, trat er 2003 die erste Kapellmeisterstelle an; für fünf Jahre, in denen er Webers FREISCHÜTZ, Gounods FAUST erarbeitete – und auch DIE UNENDLICHE GESCHICHTE von Siegfried Matthus, deren Uraufführung er zuvor in Hagen kreierte hatte.

Nach einem einjährigen sächsischen Zwischenspiel im Theater Plauen-Zwickau entschied er sich ein weiteres Mal für Hoch- und Oberfranken: Seit 2009 amtiert er als Chefdirigent an unserem Theater – wo er etwa mit Mozarts ZAUBERFLÖTE und dem DON GIOVANNI glänzte, mit Puccinis TOSCA und Rossinis BARBIER, mit der Uraufführung des LUTHER von Roland Baumgartner, und zuletzt mit dem Dirigat der Urfassung von Mussorgskys BORIS GODUNOW. Im Juni vergangenen Jahres, um auch dies keinesfalls zu vergessen, intonierte er, im Verein mit Janelle Groos' Kindertheater Oberfranken und dem Choreografen Robert Kulanin, die SONGS OF SANCTUARY – eine der spektakulärsten, bedenkenswertesten Produktionen der vorvergangenen Spielzeit. Ebenfalls 2009 übernahm er die künstlerische Verantwortung für den Philharmonischen Chor in Bayreuth, mit dem er am Pult unserer Symphoniker unlängst mit Max Bruchs kaum je aufgeführter Schiller-Kantate DAS LIED VON DER GLOCKE grandiosen Eindruck machte. Also: der geeignete Mann für Großproduktionen, wie es scheint; aber wenn man ihn – wie einmal, bei einer Kulturnacht im Theater leider viel zu kurz – aus der Nähe als Korrepetitor und Probenleiter am Klavier beobachten kann, dann erweist er bewundernswert seine souveräne Eingeweihtheit in die Feinmechanik von Musik: ein Uhrmacher des Klangs, der nicht nur Turm-, auch Taschenuhren zu fertigen versteht.

Ein Mann mit Humor, aber kein Humorist. Wer ihm zuhört, wer vernimmt, wie er Musik sacht Spannung schöpfen, fließen und flach atmen lässt, wie er ihre Wirkung aus dem Inneren zutage fördert und dafür den blendenden „Effekt“ nicht braucht, der muss sich weder seines Genusses ehrlicher Schönheit schämen noch seines „Vergnügens an tragischen Gegenständen“, das besagter Friedrich Schiller beschrieb. Ob im Orchestergraben des Theaters, ob auf dem Konzertpodium: Stets dramaturgisch klug ersonnen, stets im Kern dramatisch klingt seine Musik. Den hervorbrechenden Leidensaufschrei kennt sie ebenso wie die aufgeregte, in der leichten Muse auch schon mal aufgekratzte Fröhlichkeit; dann wieder den hymnischen Choral; oder das zärtliche Zwiegespräch zwischen den Geschlechtern. Transparent weiß Goerke das Schwarz-auf-Weiß der Partitur in tönende Architektur zu verwandeln und hält die Stimmen und Register der Vokal- und Instrumental-Ensembles in wechselnden Gleichgewichten. Fesselnd gelingen ihm Szenenwechsel, Stimmungsumschwünge, Mutationen der Klangfarben und -härten. Den harschen Kontrast weiß er zu schätzen, vielleicht noch lieber aber mag er die Allmählichkeit des Übergangs.

In Konrad Beikirchners Musikbuch, das Arn Goerke mir vermachte, enden die Beiträge mit der „Bewertung“ des jeweils besprochenen Stücks nach einem grafischen Punktesystem mittels Mini-Händen, die einen Taktstock halten. Drei von ihnen bedeutet: sehr gut. Wir sind nicht hier, um Noten zu verteilen, sondern um einen Theaterpreis zu überreichen. Ich finde trotzdem: Arn Goerke hat sich drei Dirigentenstäbe verdient.